

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Ed. Rapp**
 Druck: **Ed. Rapp**
 Druckerei: **Ed. Rapp**
 Verlagsort: **Auer**
 Verlagsnummer: **13.400**
 Erscheinungstag: **24. November 1920**

Abonnement: Durch unsere Seiten frei ins Haus monatlich 4.00 Mk. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 4.00 Mk. Bei der Post bezahlt und nicht abgeholt monatlich 4.20 Mk. Durch den Briefträger (inkl. Hauspost) monatlich 4.40 Mk. Anzeigenpreis: Die Lebensmittelpreiszeitung oder deren Raum für Anzeigen aus Auer und dem Gebiet Schwarzenberg des Erzgebirges, ausserhalb Auer 20 Pf., ausserhalb Auer 30 Pf., Restmonatspreise für Auer und dem Gebiet Schwarzenberg des Erzgebirges, ausserhalb Auer 10 Pf., ausserhalb Auer 15 Pf. für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 12. 1920. Anzeigenpreis für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 12. 1920. Anzeigenpreis für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 12. 1920.

Abonnement: Durch unsere Seiten frei ins Haus monatlich 4.00 Mk. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 4.00 Mk. Bei der Post bezahlt und nicht abgeholt monatlich 4.20 Mk. Durch den Briefträger (inkl. Hauspost) monatlich 4.40 Mk. Anzeigenpreis: Die Lebensmittelpreiszeitung oder deren Raum für Anzeigen aus Auer und dem Gebiet Schwarzenberg des Erzgebirges, ausserhalb Auer 20 Pf., ausserhalb Auer 30 Pf., Restmonatspreise für Auer und dem Gebiet Schwarzenberg des Erzgebirges, ausserhalb Auer 10 Pf., ausserhalb Auer 15 Pf. für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 12. 1920. Anzeigenpreis für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 12. 1920. Anzeigenpreis für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 12. 1920.

№. 272. **Mittwoch, den 24. November 1920.** **15. Jahrgang.**

Das Wichtigste vom Tage.

Über die Vorkonferenz des Mittelländischen Kanals ist unter den beteiligten Bundesstaaten eine Einigung erzielt worden.

Von den Linksunabhängigen ist dem Reichstag ein Antrag auf Aufhebung der am 10. November erlassenen Verordnung des Reichspräsidenten gegen die wilden Streiks ausgegangen.

In dem Jahresbericht des amerikanischen Generalstabes heisst es, daß die Kosten der amerikanischen Besetzung in Deutschland sich auf 257 Millionen Dollars belaufen, wovon Deutschland bisher 82 1/2 Millionen bezahlt hat.

Die griechische Regierung hat, um die Rückkehr König Konstantin's zu beschleunigen, beschloffen, unbedinglich eine Volksabstimmung auf der Grundlage der Wählerlisten am 5. Dezember vorzunehmen.

Zur Regierungsbildung in Sachsen.

Von Reichstagsabg. **Wolfgang Brodowski**.
 Die Wahlen zum sächsischen Landtag haben wie alle Wahlen in diesem Jahre das Ergebnis gehabt, daß die Parteien, die in schwerer Zeit die Regierungsbildung übernommen hatten, eine Niederlage erlitten. Überall im Reich, in Braunschweig, in Thüringen, in Sachsen das gleiche: Schwächung der Mittelparteien, Stärkung der Extreme rechts und links. Nur daß bei den Sachsenwahlen die Stärkung der Parteien der äußersten Linken wegen der inzwischen bei der Unabhängigen Sozialdemokratischen eingetretenen Spaltung und Vermirrung, die vielfach zu Wahlenthaltung führte, nicht in demselben Maß zum Ausdruck gekommen ist wie bei den anderen Wahlen. Durch die Schwächung insbesondere der demokratischen Partei haben sich aber auch wiederum die größten Schwierigkeiten für die Bildung einer neuen Regierung ergeben. Wie sich diese zusammensetzen wird, ist noch in völliger Dunkelheit gehüllt, und es ist möglich, daß bis zur endgültigen Konstituierung lange Zeit vergehen wird. Hoffentlich nicht so lange Zeit wie in Thüringen, wo es über vier Monate gedauert hat, ehe die Regierung zustande kam.

Das Ängstlein an der Wage bildet, so klein auch sie wiedergekehrt ist, die demokratische Partei. Die Bildung einer Regierung gegen ihren Willen erscheint ausgeschlossen. Zwar verfügen die vier sozialdemokratischen Gruppen zusammengenommen über eine Mehrheit von 2 Stimmen (49 gegen 47), aber bei der Haltung der Kommunisten und der unabhängigen Moskoniter ist nicht daran zu denken, daß sich diese vier Gruppen zur Regierungsbildung zusammenschließen. Mit den Rechtsunabhängigen allein verfügen über die Mehrheitssozialdemokraten über 40 Mandate, aber zwei mehr, als die beiden rechtsstehenden Parteien zusammen inne haben. Ein deutschnationales Chemnitz' Blatt will wissen, daß die Demokraten um eines Ministerpostens willen bereit seien, mit den beiden großen sozialistischen Parteien sich zur Regierungsbildung zusammenschließen. Aber ganz abgesehen davon, daß eine solche Koalition nur genau die Hälfte der Stimmen, also noch keine Mehrheit zählte, wird sie von den Demokraten ebenso entschieden abgelehnt wie von den Rechtsunabhängigen. Die bei der völlig verfahrenen Lage einzig denkbare Mehrheit wäre eine solche von der Deutschen Volkspartei bis zur Mehrheitssozialdemokratie. Die mit den acht Demokraten zusammen 68 Stimmen zählen. Eine solche Mehrheitsbildung wird denn auch bereits lebhaft erörtert, und es ist kein Geheimnis, daß vorkonferenzliche Führer hierüber mit den Sozialdemokraten verhandeln. Über nur bei den Dresdener Sozialdemokraten beacquete der Gedanke keiner unbedingten Ablehnung, die Chemnitzer haben gegen eine solche Vermählung von Feuer und Wasser den allerhöchsten Widerspruch erhoben, der von ihrem Standpunkt aus durchaus selbstverständlich ist. Ein Zusammengehen mit der Volkspartei, die sich in ihrem Programm zur Monarchie bekennt, würde für die Mehrheitssozialdemokratie eine Massenabwanderung ihres Anhangs nach links bedeuten, würde in ihren Reihen eine ebensolche Entrüstung hervorrufen, wie auf der anderen Seite bei der Volkspartei. Deren Wähler sind ja gerade durch die Parole: Gegen die Sozialdemokratie! gewonnen worden. Das Bürgertum sei in Sachsen so stark, daß eine Regierung gegen die Sozialdemokraten möglich sei, und sie wollen eine solche Regierung, sie würden es schlechterdings nicht verstehen, wenn die Volkspartei nach den Wahlen genau daselbe tun würde, was sie vor den Wahlen bei den Demokraten so heftig bekämpft hat. Unter diesen Umständen ist es wahrscheinlich, daß eine Regierung, die sich auf eine feste Mehrheit stützen könnte, ebensowenig zustande kommt wie im Reich, und daß, wenn nicht durch Neuwahlen eine Klärung versucht wird, ebenso wie in diesem eine Minderheitsregierung gebildet wird, die sich nur dadurch eine Zeitlang am Leben erhalten kann, daß sie von anderen Parteien gebildet wird. Daß in Sachsen die Regierungsbildung dergestalt vollzieht, daß der Landtag den Reichspräsidenten wählt, ver selbstverständlich vor der Wahl schon mit einer Mehrheit aufwartet, und da von den Kommunisten und

Linksunabhängigen anzunehmen ist, daß sie sich an dieser Wahl grundsätzlich überhaupt nicht beteiligen, so ist es durchaus möglich, daß die Ministerliste einer Koalition gemäßigt werden kann, die an und für sich keine Mehrheit in der Kammer hat.

Welche Minderheitsregierungen sind nun denkbar? Nur drei kommen in Frage: Die bisherige Koalition der Demokraten und Mehrheitssozialdemokraten mit 35 Sitzen, eine solche der beiden rechtsstehenden Parteien mit 38 Sitzen und eine solche der Mehrheitssozialdemokraten und Rechtsunabhängigen mit 40 Sitzen. Alle anderen Kombinationen scheiden von vornherein wegen innerer Unmöglichkeit oder wegen zu geringer Stärke aus. Die erste Kombination wäre zahlenmäßig die schwächste, sie darf auch deshalb nicht in Frage kommen, weil die Wahlen im Zeichen des Kampfes für oder wider sie gestanden und gegen sie entschieden haben. Es bleiben nur die beiden anderen Möglichkeiten. Es liegt auf der Hand, daß bei der zu erwartenden Stimmenthaltung der äußersten Linken die Entscheidung bei den acht Demokraten liegt, ob eine sozialistische Ministerliste oder eine solche der rechtsstehenden Parteien zum Siege kommt. Wenn ein deutschnationales Flugblatt vor der Wahl sagte: von den Demokraten spricht man nicht, so werden aller Voraussicht nach gerade sie von entscheidendem Einfluß sein. Als erste von den demokratischen Organisationen des Landes hat nun der Kreisverband für den 3. Wahlkreis Chemnitz-Westfalschen seine Meinung zur Frage der Regierungsbildung durch die unten abgedruckte Entschliessung bekannt, und nach den bisher vorliegenden Berichten aus dem Lande ist anzunehmen, daß das die Meinung mindestens der überwiegenden Mehrheit der Partei ist. Die Entschliessung spricht sich gegen jede eigene Beteiligung der Partei an der Bildung einer Regierungskoalition aus. Maßgebend für diese ablehnende Haltung gegenüber einem Zusammengehen auch nur mit der Deutschen Volkspartei ist nicht die berechnete Grütterung über die Art und Weise des von den rechtsstehenden Parteien gegen die Demokraten geführten Kampfes, maßgebend sind allein nächtliche, reale Erwägungen. Die demokratische Partei hat sich bei der Gründung die Aufgabe gestellt, die sozialen Gegensätze zu überbrücken, sie will daher keine geben in ihrer erdrückenden Mehrheit sozialistischen Arbeiter, sondern sie ist zur Mitarbeit mit der Sozialdemokratie bereit, soweit solche Mitarbeit auf dem Boden der bestehenden Wirtschaftsordnung möglich ist. Sie hat diese Bereitschaft betätigt durch die Koalition mit der Mehrheitssozialdemokratie, in der sie selbstverständlich hat Opfer bringen müssen, die aber nicht über das gebotene Maß hinaus, insbesondere nicht soweit gegangen sind, daß die Partei ihre Hand zu Sozialisierungsexperimenten geboten hätte. Die große Mehrheit des Bürgerturns, das unmittelbar nach der Revolution für eine solche Politik zu haben war, hat inzwischen ihre Meinung geändert und sich gegen eine Politik des Ausgleichs entschieden, sie will, daran kann kein Zweifel sein, eine rein bürgerliche Regierung unter Ausschluß der Sozialdemokratie, wie eine solche, freilich zufolge des eigenen Willens der letzteren, nur seit im Reich besteht. Haben aber die Demokraten für ihre Politik des Ausgleichs, die sie nach wie vor für die richtige und auf die Dauer alleinst möglich halten, ein Mistravensvotum erhalten, finden sie dafür kein Verständnis, so ist es durchaus geboten und vom demokratischen Standpunkt aus nur folgerichtig, wenn sie selbst in die neue Regierung nicht eintreten, bis die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Ausgleichspolitik sich wieder durchringen wird, die Erkenntnis, die ein rechtsstehendes Chemnitz' Blatt unmittelbar nach den Reichstagswahlen, als diese nicht die erhoffte Mehrheit für die rechtsstehenden Parteien brachten, in den jetztgehenden Worten zum Ausdruck brachte: ihr Urteil über die demokratische Partei fasse sie dahin zusammen, daß diese, wenn sie nicht bestände, noch gegründet werden müßte.

Die Ablehnung einer eigenen Beteiligung an der Regierung würde keineswegs gleichbedeutend sein mit Obstruktion, mit dem Willen, eine Regierungsbildung zu verhindern. Eine solche Obstruktion wäre ganz un demokratisch, sie ist undenkbar für eine Partei, die auf dem Boden der Verfassung steht. Nein, die D. D. P. muß und wird auch ohne daß sie Ministerposten aus ihren Reihen besetzt, an der Regierungsbildung durch Stimmentabgabe mitwirken. Das verlangt auch die Zwickauer Resolution: Jede Regierung soll loyal unterstützt werden, sofern sie sich auf dem Boden der Verfassung stellt und soweit sie für Ruhe, Ordnung und Sicherheit sorgt. Die Rechtsparteien haben, wenn sie auch weit entfernt von einer Mehrheit im Lande sind, doch ohne Zweifel den größten Wahlerfolg errungen. So sollte ihnen auch, da eine Mehrheitsregierung vorausichtlich nun einmal nicht zustande zu bringen ist, die Möglichkeit gegeben werden, durch Übernahme der Regierung ihre Versprechungen an das Volk zu verwirklichen. Würde ihnen der Wiederaufbau unseres in erster Linie durch den Krieg und weiter durch die Revolution zerrütteten Staatswesens gelingen, so könnte das den Demokraten, die nichts für ihre Partei, sondern alles für das Vaterland wollen, nur recht sein. Gelingt jenen Parteien das nicht, spigen sich die Verhältnisse unter einer Mehrheitsregierung immer mehr zum Klassenkampf zu, so wird das Bürgertum einsehen, daß es nicht auf dem richtigen Weg gewesen ist, als es am 8. Juni und am 14. No-

vember sich gegen die Politik des Ausgleichs ausgesprochen hat, die nur zu verwirklichen ist beim Vorhandensein einer starken demokratischen Partei.

Entschliessung.
 Welche Schichten unseres Volkes haben für die Aufgabe und das Wirken der D. D. P. als einer Partei der sozialen Verbündung, der Überbrückung der Klassen-gegenstände kein Verständnis gezeigt? Die Wahlen haben gegen die D. D. P. und ihre für das Vaterland geleistete Arbeit entschieden. Der Kreisverband der D. D. P. im Wahlkreis Westfalschen hat es deshalb für geboten, daß sich die D. D. P. an der Regierungsbildung nicht beteilige. Sie soll aber jede Regierung, die sich auf den Boden der Verfassung stellt und für Ruhe, Sicherheit und Ordnung im Lande sorgt, loyal durch praktische Arbeit unterstützen. In erster Linie sollte die demokratische Fraktion des neuen Landtags dafür einstreben, daß die beiden rechtsstehenden Parteien, die bisher nur schärfste, den tatsächlichen Verhältnissen nicht gerecht werdende Kritik gelbt haben, die Regierungsbildung übernehmen und für besseres Können durch die Tat beweisen.

Eine belgische Drohung?

Nach einer Meldung der vereinigten Wärsch Novas und weiter sollen die Reden, die letzter Tage der Reichstagskanzler **Fehrenbach** und der Außenminister **Dr. Simons** in Wachen gehalten haben, in Brüssel in Höhe der belgischen Regierung als schwerwiegend erachtet worden sein. Die betreffende Meldung belagte weiter, man habe innerhalb der belgischen Regierung den Eindruck gewonnen, daß Deutschland die in Versailles geschlossene Unterzeichnung unter den Verfallter Frieden nicht anzuerkennen gedente. Wenn man nun genauer hinsieht, so wird auf den ersten Blick die nicht ganz erklärllich, was sie im einzelnen besagen. **Dr. Simons** hat in Wachen erklärt, wir würden die bei der Abstimmung über das künftige Schicksal von Subanen-Maineby befolgte Methode — und also auch die Abstimmung und ihr Ergebnis — nicht als rechtsverbindlich anerkennen. Genau so, nur in der Form noch schärfer, hatte sich aber vorher der deutsche Reichsminister des Aeußern bereits im Reichstag geäußert, als feinerzeit die Interpellation des demokratischen Abgeordneten **Schiffer** zur Erörterung stand und bekanntlich Anlaß zu einer einbruchsvollen Kundgebung des deutschen Reichsparlamentes zugunsten der im Widerspruch zu aller öffentlichen Moral vom Deutschen Reich zurückgelassenen deutschen Bevölkerungsreste der erdrückten Gebiete Gelegenheit bot. Von der Tribune des Reichstages herab hatte **Dr. Simons** aufgeführt, daß der befolgte Abstimmungsmodus im Versailles Vertrag keinen Rechtsboden fände, daß die belgische Regierung dieses Dauerlicherweise ohne Erfolg gewesen seien, und daß er sich daher gestunnen hätte, gegen das Wortum über Subanen-Maineby namens der Reichsregierung fündigen Protest einzulegen. Wir haben nicht bemerkt, daß diese Darlegung, sei es der belgischen Regierung, sei es der belgischen Presse, Anlaß zu besonderer Entrüstung geliefert hätte. Man muß also annehmen, daß jetzt der Umstand von der belgischen Regierung als schwerwiegend erachtet wurde, daß **Dr. Simons** seine erneuten Aeußerungen in Wachen, dem Hauptort des van den Belgieren besetzten deutschen Westpfales, getan hat. Aber auch dagegen läßt sich Etchhaltiges doch im Grunde nicht einwenden, und so bleibt in der Tat nur die Annahme übrig, daß die belgische Regierung aus der Tatsache des deutschen Protestes an und für sich Veranlassung zu einem besonderen Schritt entnehmen konnte. Wir werden abzuwarten haben, ob in dieser Richtung wirklich etwas geschieht. Es ist nur nicht anzunehmen, daß wir auf unseren Standpunkt, für den das Recht spricht, zugunsten des belgischen Zus vergrößert werden!

Unsere zurückgehaltenen Kriegsgefangenen.

Auf Anfrage des Abg. **Freiherrn van Lerzer** (D. W.), welche Schritte die Reichsregierung unternommen habe, um das schwere Los der noch in Frankreich (Worms) zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen zu erleichtern und ihre Freilassung zu bewirken, antwortete im Reichstag am gestrigen Dienstag Reichskommislar **Sekelien**: Bereits am 10. Mai 1919 übermittelte die deutsche Friedensdelegation dem Präsidenten **Clemenceau** eine Note, in der sie die Freilassung der noch in Frankreich zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen verlangte. Am 20. Mai antwortete **Clemenceau** abschlägig. Am 28. Mai 1919 sandte die deutsche Friedensdelegation nochmals eine abschlägliche Gefangenennote, in der sie das Unmöglichkeit der Annahme des betreffenden Artikels des Friedensvertrages betonte. Darauf erfolgte keine Antwort. Seitdem hat die deutsche Regierung durch Vermittlung der deutschen Friedensdelegation alles verucht, um durch schriftliche und mündliche Vorstellungen die Freilassung der Kriegsgefangenen zu erreichen. Frankreich wollte jedoch auf keine Notz nicht verzichten. Am 3. Juni wurde eine offizielle Note überreicht, in der es hieß, die Angelegenheit sei den zuständigen fran-

Wetts
 Das Nähere
 teffe.
 Antraben
 und billig
 bert.
 befr. 1. III
 Waren
 ersten Preis
 etfter,
 be 34, 1.
 umtosen
 unmländer
 ht Angeb.
 das Auer T.
 ragen
 nfen gesch.
 1. 1. 2.
 altener
 oagen
 kaufen.
 stoff. d. 33.
 mit 30ppen
 24) 1.80 W.
 4, 48, Pauc
 36, 37,
 Salzer,
 Straße 81.
 K. Küchen-
 esse Gabel,
 verkaufen.
 d. d. 10.
 sofa
 verkaufen.
 r Tageblatt.
 ube (27)
 ube (37)
 ebel (42)
 (11. Siatur)
 ten.
 3 Treppen.
 chts-
 rt (Horn-
 u. 1920.
 Mania-
 saliden)
 r verdra-
 alarst
 amann
 dmerst.
 -11 u.
 -11 Uhr
 nkte mit
 ankeber,
 telmittel
 u. andere
 12, 10, 11
 1. 1. 1. 1.
 iden ge-
 au!
 ng
 350.-
 375.-
 schau oder
 n.
 keine Ver-
 durch Er-
 tritt.
 n. 5. 5.
 rtenfr.

Stellen übergeben worden. Wenn heute die Frage doch noch keine befriedigende Lösung gefunden hat...

Wohin etwa 50 Kriegsgefangene in Wagnon und mehrere hundert in zwei Arbeitslagern.

Gegen die deutschen Kriegsgefangenen sind unabweislich schwere Mißgriffe vorgekommen, gegen die die deutsche Regierung energisch protestiert hat.

Reichstagsabg. Brodau hat gestern im Reichstago folgende Anfrage an die Reichsregierung eingebracht: 1. Nach Zeitungsangaben aus Innsbruck hat der Zivil-Oberkommissar der italienischen Regierung zu Trient...

Verfugung mit Geldnoten durch die Zentralorgane eingetreten waren. Daher ist nun die Aufsicht über die Geldnotenverteilung zur besonderen Aufgabe des Obersten Volkskommissars gemacht worden.

Kleine positive Meldungen.

Das verschärfte Währungsgeß. Der Entwurf über die Verschärfung der Strafen gegen Schleichhändler und Wucherer wird vom Reichstago bereits in den nächsten Tagen verabschiedet werden...

Verwirklichte Festschließung des Abstimmungsstages! Von unterrichteter Seite in Breslau erfahren wir, daß die aus Loppin verbreitete Meldung über eine bereits getroffene Festschließung des Termins für die Abstimmung in Oberschlesien...

Frankreich kauft ober-schlesische Aktien. Ein Berichtstatter des Handelsblatts in Deutschland meldet, daß in den letzten Wochen erhebliche Mengen Aktien von ober-schlesischen Industrieunternehmen in französische Hände übergegangen sind.

Die Verteilung der deutschen Kolonien. Wie Corriere della Sera meldet, wurde die deutsche Note gegen die vom Völkerbund vorgeschlagene Verteilung seiner Kolonien auf die nächste Tagesordnung des Völkerbundes gestellt.

Veräußerung des Eigentums auch in Amerika? Die Exchange-Agentur kommentiert die Newyorker Meldung, daß Amerika die Veräußerung des deutschen Eigentums in Höhe von 600 Millionen Dollars vorbereitet.

Ungarn vor neuen Unruhen? Wie die Wiener Sonn- und Montagszeitung meldet, soll Ungarn am Vorabend der ersten Erregung stehen. Der republikanische Gedanke hat unter den Abgeordneten immer mehr Boden gewonnen.

Aufnahme Finnlands in den Völkerbund. Nach einer Meldung aus Genf hat der Sekretär des Völkerbundes am 18. d. Ms. der entsprechenden Kommission einen Bericht übergeben...

Verhängung des Kriegsrechts über Dublin. In Dublin dauert der Straßenkampf fort. Die Docks und Kohlenlager sind in Brand gesetzt. Ein großes Schiff steht ebenfalls in Flammen.

Beschäftigung Schwerbeschädigter.

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei verbreitet folgende Ausführungen: Zu dem Reichsgesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 6. April 1920 und zu den Ausführungsverordnungen des Reichsarbeitsministeriums haben das Ministerium des Innern und das Arbeitsministerium am 1. d. M. die für den Freistaat Sachsen erforderlichen Ausführungsanordnungen erlassen.

Es darf erwartet werden, daß alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer dem Landesamt für Kriegerversorgung in seinen Abteilungen für Schwerbeschädigten-Fürsorge bei den Kreisämtern die unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen besonders schwerigen Durchführung ihrer Aufgaben erleichtern.

Gesetz vorgezeichneten Bestimmungen für Schwerbeschädigte das Mindestmaß dessen darstellen, was die Gesamtheit des deutschen Volkes den Kriegsbeschädigten, Unfallverletzten und Schwererwerbsbeschränkten zugute kommen lassen muß.

Von Stadt und Land.

Am 24. November 1920.

Von der Synode. In der gestrigen ersten Sitzung nach dem Wiederzusammentritt gab der Präsident der Synode, Bürgermeister Dr. Seegen-Wurden, einen kurzen Überblick über die kirchenpolitische Lage.

Eine öffentliche Stadtvorordnetenversammlung findet am Freitag, den 26. November, nachmittags einhalb 6 Uhr statt mit folgender Tagesordnung:

- 1. Beitrag zur Sammlung Kinderhilfe. 2. Erhöhung der Unterstützung des Kinderheims Margartenstraße. 3. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung. 4. Ueberlassung von zwei Mühl- und Handwerkszeug an die zu gründende Produktiv-Genossenschaft des Bauarbeitersverbandes.

Für die Grenzspende sind beim Auer Tageblatt neuerdings 50 M. Sühngeld eingegangen.

Katharinen-Jahrmarkt. Zu den vielen Vorboten des nahenden Weihnachtsfestes zählt in unserer Stadt der Katharinenjahrmarkt, der sogenannte kalte Markt, der uns für morgen und übermorgen nun wieder bevorsteht.

Mitgliederbestand des Erzgebirgsvereins. Der Erzgebirgsverein veröffentlicht in der neuen Nummer seiner Zeitschrift 'Wald' auf eine Zusammenstellung seines Mitgliederbestandes.

Angestellten-Protstversammlung. Eine von allen kaufmännischen Organisationsgruppen für gestern abend nach dem Blauen Engel einberufene Protstversammlung hatte das Interesse aller hiesigen Angestellten in höchstem Maße in Anspruch genommen.

Die am 23. November zu einer machtvollen Kundgebung überaus zahlreich versammelten kaufmännischen und technischen Angestellten erhoben entschieden Einspruch gegen die Ablehnung ihrer geringen Forderungen durch die Arbeitgeber in der Metall- und Wäscheindustrie.

Gestigte Wornürze gegen das sächsische Landespreisausschuss. In der Kartoffelfrage richtet der sächsische Landespreisausschuss seit einiger Zeit einen scharfen Angriff gegen den Direktor des Landespreisausschusses, Lüdtich, wegen seiner Ausführungen in einer der letzten sächsischen Pressekonferenzen im Ministerialgebäude über den Kartoffelpreis.

Der geldlose Verkehr in Sowjetrußland.

Wäna und Tschachan.

In einem Artikel der Moskauer Prawda äußert sich der Sowjet-Wirtschaftler Larin dahin, daß im dritten Jahre der Sowjetregierung in Bezug auf die Abschaffung des Geldverkehrs ein entscheidender Erfolg errungen worden sei. Bereits Anfang 1919 sei von der Moskauer Organisation der kommunistischen Partei die Forderung aufgestellt worden, daß die Versorgung der Kinder mit sämtlichen Bedarfsartikeln und der Arbeiter mit Brot und Kleidung unentgeltlich zu geschehen habe.

Die Tatsachen widerlegen indessen die Ausführungen Larins aufs entschiedenste. In Wirklichkeit ist der Geldbedarf der Sowjetregierung selbst fort und fort ins Ungemessene gewachsen. Der Fehlbetrag ihres Budgets beträgt laut 'Wirtschaftswoche' für das laufende Jahr rund ein tausend Millionen Rubel, und das einzige Mittel zur Deckung dieses Defizits ist nach wie vor die Notenpresse.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various words and fragments of text.

Das Eisenbahnunglück bei Marienburg.

Zu dem Eisenbahnunglück bei Braunswalde wird noch mitgeteilt: Die Unfallstelle ist am Montag kurz hinter Marienburg gelegen. Der Zusammenstoß erfolgte auf der Brücke des Wühlengrabens. Die beiden Nachwagen sowie der erste Personenzug wurden zerstört...

Es ist festgestellt, daß der um 7 Uhr 3 Minuten früh von Marienburg vorgehende Güterzug erst zur Abfahrt bereit war, als es nicht mehr möglich gewesen wäre, die Kreuzung mit dem Fahrplannachzügler in entgegengesetzter Richtung kommenden Personenzug auf der Nachbarstation rechtzeitig durchzuführen...

Frankreichs Schwarze Kulturkämpfer.

Die Humanität bringt beachtenswerte Mitteilungen über Frankreichs schwarze Armee, die aus rund 600 000 Kämpfern und 200 000 Hilfsmännern besteht. Die Rekrutierung arbeitete in Elfenbeinländern aus. Die Säuglinge der einzelnen Stämme mußten eine Anzahl von Rekruten liefern...

Wolfings Riesenmenagerie.

Roman von Karl Mummann. Deutsch von Bernhard Mann. 17. Fortsetzung. Ein Gefühl großer Ruhe und Sicherheit hatte sich Europa bemächtigt! Am 1. April 1867 hatte Kaiser Napoleon feierlich die Weltausstellung am Marsfeld in Paris eröffnet...

dieser Kulturkämpfer im Weltkrieg gibt die Humanität eine für Frankreich sehr beschämende Schilderung, der wir nur folgende Sätze entnehmen:

Wir alle haben diese Senegaleser auf ihrem Marsch zur Front oder auf ihrem Rückmarsch in Paris gesehen. Es waren wirkliche Wilde, für die der Krieg des Rechts und der Zivilisation kein Krieg in ihrem Geiste war. Diese Soldaten morbelten serienweise selbst wehrlose Gefangene, und mancher unter ihnen — die Zeugnisse darüber sind zahlreich — spaltete in den Städten hinter der Front mit aufgereizten Ohren deutscher Soldaten als Halsbänder. Einer von ihnen wurde im Oktober 1914 am Bahnhof von Versailles gesehen, der stolz einen abgeschlachten Kopf bei sich trug.

Die Humanität sagt dann weiter, daß Frankreich am 30. Juli 1919, also lange nach Kriegsende, die allgemeine Militärpflicht für alle Reger West- und Zentralafrikas eingeführt habe und mit diesem Soldatenmaterial heute die Hauptbesatzungskontingente in den besetzten Rheinländern stelle. Die schmachvollen Skandale, die sie dort erregten, seien ja faktisch bekannt. Schließlich hebt das Blatt die Gefahr hervor, die ein so starkes Kolonialheer in den Händen einer kapitalistischen Klassenregierung bedeutet, wenn es gegen das eigene Volk eingesetzt wird.

Das deutsche Kind.

In der Zeit vom 10. Okt. 1920 bis Ende Jan. 1921 findet im ganzen Reichsgebiete eine Volkszählung für das notleidende Kind, Deutsche Kinderhilfe, statt. Als Hauptversammlung sind für Sachsen der 3. bis 5. Dezember 1920 bestimmt worden.

Es war einmal ein deutsches Kind, Das sang auf Straßen und Sitzen, Es flog die Fahne stolz im Wind Und riefte von deutschen Siegen. Und das Kind war dem Lenz und der Freude verwandt Und lautete mit Andacht den Glocken; Stolz-gütige Menschen legten die Hand Auf seine verwehten Lippen. Und gab es nicht immer den teuersten Fisch, Und Mastpoularden aus Brüssel, Satz stand es auf vom lauberen Tisch, Und leer war nie die Schüssel. Und hatte der Winter das Haus verschneit, Dann kochte es lauschend am Ofen Und hörte Geschichten aus fernster Zeit Und hübsche Weihnachtsstrophen. Wenn der Tauwind über die Felder strich, Dann jauchzte es dem Lenz entgegen — Es war einmal... Und das Kind war ich Und wuchs in Sonne und Segen. Und wenn ich heut' ein Büschlein seh', Eine junge Menschenblüte, Mit dünnen Schuhen waten im Schnee Und mit Augen so glanzlos und müde, Und wenn ich dem blaffen kleinen Mann Mit seinen roten Zähnen Setze den Trost und den Hunger an Und das Heim ohne Glanz und Märchen, Dann wird mein deutsches Herz mir schwer, Dies Herz, so leidgebüdig; Ich schau ins Aug' ihm und denk', ich wär' Ihm eine Jugend schuldig. Rudolf Presber.

Vermischtes.

Schwere Erkrankung der ehemaligen deutschen Kaiserin. Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, hat sich das Befinden der Kaiserin derzeit verschlechtert, daß das Schlimmste zu erwarten ist. Hofprediger Dr. v. Drögander hat aus diesen Gründen der Kaiserlichen Universität absagen müssen, am nächsten Sonntag zur Entgegennahme einer ihm zugebotenen Ehrung in Halle anwesend zu sein. Er ist auf ein Telegramm hin nach Amerongen abgereist, um der todkranken Kaiserin zur Seite sein zu können.

Überfischung Kaiser Wilhelms nach Kreta? Der Kaiser bringt die Meldung, daß der Kaiserliche deutsche Kaiser die Kreta habe, in Kürze im Besitz zu sein, um nach Kreta zu überfischen, wo er wieder im Kaiserlichen Wohnung zu nehmen gedanke. Die Umzugsarbeiten seien bereits im Gange. Aus Kreta läßt sich daselbst nicht entnehmen, daß man sich im Kaiserlichen auf die Ankunft des Kaisers vorbereite. Die Besitzung der Zimmer des Schlosses ist bereits in Angriff genommen.

Hindenburgs Kriegswohnwagen veräußert. Die W. S. läßt sich aus Christiania melden, daß dort Hindenburgs Kriegswohnwagen, ein Mittelstück zwischen Ost- und Westpersonenwagen mit einem Schlafzimmer für 16 000 Kronen zum Verkauf steht. — Sollte es sich wirklich nicht ermöglichen lassen, dieses Erinnerungsstück für die Heimat zu erhalten, wie unsere Vorkämpfer uns den Kriegswagen als ein Reliquie erhalten haben.

Veräußerung von 200 000 Gek. Kaffee. Wie verlautet, soll für die nächsten Tage die Veräußerung von etwa 200 000 Gek. Kaffee bevorstehen, die den ersten Warenungen besonders für das bevorstehende Weihnachtsgeschäft dienen würden. Die Knappheit an einführerbewilligtem Kaffee hält in härtestem Maße an. Der ganze deutsche Kaffeehandel wartet auf eine Maßnahme der Regierung zur Beilegung des augenblicklich unheilbaren Zustandes und drückt darauf, daß Kaffee auf regulärem Wege und nicht durch Schmuggel nach Deutschland hereinkommt. In der vergangenen Woche war infolge der starken Valutaschwankungen ein reguläres Geschäft fast unmöglich.

Eine Bauernrevolte gegen die Veräußerung von Brotgetreide. Die amtliche Karlsruher Zeitung berichtet von einer Bauernrevolte in Uffingen bei Offenburg. Die Bauern widersetzten sich der zwangsweisen Veräußerung von Brotgetreide durch Freiburger Sicherheitspolizei. Als diese vor dem Ort anlangte, zogen die Bauern sich zusammen und gingen den französischen Kommandanten der Brückenkopfbesatzung um Hilfe an. Die Freiburger Sicherheitspolizisten wurden mit dem Rufe Vive la France empfangen. Die Hundertschaft der Freiburger Sicherheitspolizei besetzte das Dorf und säuberte die Straßen. Etwa 550 Zentner Brotgetreide wurden unter dem Widerstand der Bauern enteignet.

Ein selbstherrliches Amtsgericht. Das Amtsgericht Tübingen hat das Höchstmaß der Ministerialverwaltung für Volkswirtschaft als nicht rechtswirksam abgelehnt und strukturiert alle Räter, die ihre Mietzahlungen nach diesem Gesetz vorgenommen haben. Auch das Reichsgericht betreffend Wohnungsmangel wird von diesem Amtsgericht abgelehnt. Die Angelegenheit wird im Reichstage besprochen werden.

Neun Millionen Mark unterschlagen. In Badersorn verübte der langjährige Buchhalter der Firma Steinberg und Grünbaum Unterschlagungen in Höhe von neun Millionen Mark. Die Ehefrau des ungetreuen Buchhalters verzögerte sich darauf mit ihrem 13jährigen Sohn durch Leuchtgas.

Frankische Hoteldiebe. Die Plage der Hoteldiebe macht sich nicht nur bei uns breit, sondern sie hat in Paris in noch schlimmerem Maße um sich gegriffen. In allen Hotels wird den Gästen dringend ans Herz gelegt, ihr Geld, ihre Juwelen und Pelze auf das Sorgfältigste zu verschließen. Die eleganten Hotels der Champs Elysees, der Rue de Rivoli und des Opernviertels werden von einer vor nichts zurückweichenden Bande internationaler Hoteldiebe heimlich durchsucht. Raum ein Tag vergeht, ohne daß der Polizei ein oder mehrere solche Diebstähle gemeldet werden. Nur einige Beispiele aus den letzten Tagen. Einer Amerikanerin, die im Hotel Majestic eine Nacht von Zimmern bewohnt, fand eines Morgens beim Aufstehen, daß eine Perle und ein Diamantbroche im Werte von 50 000 Dollar von ihrem Toiletentisch verschwunden war. In derselben Nacht wurde in einem anderen Hotel ein Perlenhalsband für 30 000 Franken gestohlen. Wertvoll ist die Geschichte eines italienischen Hotelgastes, der am Morgen klingelte und um eine Tasse Schokolade bat. Die Schokolade wurde ihm gebracht; aber er schlief danach so fest ein, daß er nicht bemerkte, wie ihm seine Stiefel, seine kostbaren Ringe und eine Perlenkette geraubt wurden.

Er hatte den Eindruck, wie wenn er durch die Schokolade betäubt worden sei. Die Diebe leben zweifellos in den Hotels, treten äußerst elegant und unter aristokratischen Namen auf; sie suchen die Bekanntheit ihrer Opfer, machen sich auf diese Weise mit ihren Gemohnheiten und dem Verkehr ihrer Kostbarkeiten bekannt. Ein Nachschlüssel und ein geräuschloser Besuch am frühen Morgen bringt dann meistens das Geschäft für den Dieb zum glücklichen Abschluß.

Man hätte er von der Besitzerin des damals so berühmten Wachsfigurenkabinetts Madame Caschner gemietet.

Madame Caschner war das Ebenbild ihrer verstorbenen Mutter, deren lebensgetreues Bildnis man im Wachsfigurenkabinetts sehen und bewundern konnte.

Es befand sich in einem kleinen Separatkabinet neben dem Eingang, war, wie die anderen Figuren, aus Wachs gefertigt, und trug ein armliches, dunkles Kleid und über ihm einen prächtvollen, sehr kostbaren indischen Schal, der einstmal einem mächtigen Rajah gehört hatte und wahrscheinlich von dem einen oder anderen Raubzug mitgebracht worden war.

Dieser Gegensatz zwischen künstlicher Pracht und hässlicher Einfachheit wirkte in sich selbst eigentümlich, noch eigentümlicher aber erschien die kleine, schmal-schultrige weibliche Gestalt.

Die Nase war spitz und so dünn, daß man von der einen Seite das Licht auf der andern durchschimmern sah, während vor den kleinen stehenden Augen eine mächtige Hornbrille saß, die den schlauen, witzigen Ausdruck noch weiter hob.

Madame Caschner saß neben ihrem größten Meisterwerk, das sie nach ihrem Tode, als sie selbst im Wachs weiterlebte, zu bewundern schien.

Dieses Meisterwerk bestand in der sogenannten Kaiserinenden Dame. Sie lag in großer Ballotette in einem Glasfarg. Das Kleid war stark ausgefranselt, und die etwas gelbliche volle Brust wogte mit mechanischer Gleichmäßigkeit auf und nieder, als lebe sie und bewende sich nur in einem festen Schal.

Dieses große, allgemein bewunderte Kunstwerk hatte Madame Caschner selbst modelliert, denn die Bestrebungen war auf ihrem Gebiet und zu ihrer Zeit ein einzig dastehendes Genie gewesen.

Denn damals, als man die Photographie und die vielen anderen Mittel, die menschlichen Gänge der Welt geschildert zu entziehen, noch nicht kannte, gab es überhaupt niemanden, der so viel Amateurmodelleure wie heute

Kopf in einem ganz dünnen Netz einen gewaltigen Haarbüschel, den Chignon. Doch damit nicht genug. Außerdem ließ man eine lange, dicke, bis an die Brust reichende Locke über die Schulter herabhängen, während ein kleiner, toller Schleier so stramm über die Nase gezogen war, daß sie ganz flach gedrückt erschien.

Und die Herren! Ja, auch sie hatten sich gewaltig verändert. Während man früher weite Wälderhosen trug, die in vielen Falten um die Beine hingen, mußten die Reinkleider jetzt so eng sein, daß ihr Träger kaum hineinkommen konnte.

Der damalige Stuber bot auch sonst gerade kein wohlthuendes Bild dar. Der Stoff seiner Kleider mit den sehr kurzen Schößen war schmutzig-hellgrün, die Weste rötlich, das Halstuch brandgelb und die Reinkleider von einem jährelenden Blau.

So war die Mode, und man findet sie auch heute abstrus und lächerlich; damals war man stolz darauf. Und was die Hauptsache war: Man verstand es, das Leben zu genießen, das sich nicht nur allein auf dem Marsfeld, den Boulevards und in den vielen Theatern, sondern hauptsächlich auf der großen Esplanade vor dem Invalidendom entwickelte, wo das Heer von Varaden, Zelten und Buden einen einzigen großen Vergnügungspark bildete.

Hier war alles, was Europa auf dem Weltfestengetriebe augenblicklich an Attraktionen darbot, und zu denken, die, um während der Ausstellung Geld zu verdienen, nach Paris gekommen waren, gehörte auch der Zirkelkünstler Baptiste Royal.

Jeden Nachmittag punkt vier Uhr ging er zwischen zwei hohen Masten quer über den Marktplatz, dessen vereinigte Budenbesitzer ihm für sein Auftreten täglich hundert Franken zahlten. Denn der Zirkelkünstler zog viel Publikum an und förderte das Geschäft in den Verkaufszelten und Schauzuben.

Um fünf Uhr des einen der hohen Masten hatte Baptiste ein kleines Zimmer zum Umkleiden, wo er gleichzeitig eine Requisite und Kostüm aufbewahrte. Den

Amateurphotographen, und zwar hauptsächlich in den höchsten und allerhöchsten Kreisen.

Und da Frau Caschner ungewöhnlich eine tüchtige Künstlerin war und gute Sprachkenntnisse hatte, so gelang es ihr, in verschiedenartigsten jungen Jahren zur Lehrerin der Schwester des Königs Ludwig des Sechzehnten, der Prinzessin Elisabeth, berufen zu werden.

Mit großer Schaulust und einem seltenen Beobachtungstalent ausgerüstet, hatte das junge Mädchen die beste Gelegenheit, alle Verhältnisse des Hofes aus nächster Nähe zu studieren und von ihnen Eindrücke anzufertigen. Und diese Beschäftigung machte sie merklich blickweise nicht verdächtig, als die Revolution ausbrach. Im Gegenteil beauftragte die Nationalregierung sie, Massen aller hervorragenden Persönlichkeiten zu nehmen, deren Köpfe unter dem Beil der Guillotine fielen.

Als die Revolution vorüber war, hatte das Caschner'sche Wachsfigurenkabinett sich zu einer Sehenswürdigkeit allerersten Ranges aufgeschwungen. Einmaliges aber, als das Vermögen derartig angewachsen war, daß die Besitzerin des jetzt berühmten Kabinetts eine wirklich gute Partie war, beging sie in einem Unfall später Liebe die Tochter, sich mit einem jungen Künstler zu verheiraten, der zwar sehr begabt, aber ein großer Taugenichts war. Dieser brachte denn auch schnell die von seiner Gattin mühsam zusammengekehrten Gelder in lustiger Gesellschaft mit betleren Kameraden durch.

Nachdem ihr Mann nach kurzer Ehe, aus der ein Töchterchen stammte, das Bettlage gequält hatte, nahm sie wieder ihren alten Namen Madame Caschner an.

Das Kind wuchs zwischen den Wachsfiguren auf, kannte jede einzelne genau und wurde frühzeitig in die Geheimnisse des Betriebes eingeweiht. Glücklicherweise hatte sie auch das geschäftliche und künstlerische Talent der Mutter geerbt.

In ihren jüngeren Jahren war sie ein schönes, aufgewecktes Kind gewesen, dem die Väterlichkeiten und die Eigenart der Mutter nicht entgangen waren. Später eignete sie sich eine gewisse Bewunderung für die Mutter an, die so sonderbare Geschichten und Erlebnisse zu erzählen mußte, bis sie zuletzt ihr ganzes Wesen, ihren Gang und ihre Redeweise annahm. Als die Mutter aus der Welt schied, war sie schon ihr vollständiges Ebenbild.

Mit großer Mühe und vielen Kosten gelang es der Tochter, ganz denselben indischen Schal aufzutreiben, den die Wachsfigur trug. Auf ihrer Nase, die auch spitz und durchsichtig war, saß gleichfalls eine Hornbrille und obgleich sie leblich blieb, nannte sie sich immer Madame Caschner.

Zwischen der lebenden Madame Caschner und dem Wachsbild der verstorbenen bestand eine so große Ähnlichkeit, daß man sie leicht miteinander verwechselte, und das wurde auch wohl beabsichtigt.

Madame Caschner's Wachsfigurenkabinett bestand aus einer großen, ziemlich soliden Bretterbude, deren Vorderseite mit der niedrigen Treppe und den am Abend

mit farbigen Dampfstrahlen behangenen Tüchern im Halbmondförmig angeordnet war. Drinnen enthielt es in einer Reihe größerer und kleinerer, teilweise recht kostbar ausgestatteter Räume die Wachsportraits aller geachteten Haupter Europas und der hervorragendsten Vertreter der Wissenschaft, Kunst und des Kriegshandwerks. Natürlich gab es auch eine Schredenkammer, für deren Besuch aber ein besonderes Eintrittsgeld erhoben wurde.

In nächster Nähe dieses unheimlichen düsteren Raumes befanden sich zwei sehr gemütliche Gemächer. Die lagen rechts vom Eingange und unmittelbar neben der kleinen Vorstube, in der die ältere Madame Caschner bei der im Glasfarg schlafenden Dame Wache hielt.

Diese beiden Zimmer, in denen die Besitzerin wohnte und schlief, waren mit vielen seltenen und kostbaren Gegenständen, besonders Porzellan, Tafelgeschirr und Eisenbeschmücken ausgestattet. Denn Madame Caschner betrieb nebenbei auf ihren Reisen einen schwunghaften Handel mit aller Art von Antiquitäten. Aus diesem Grunde empfing sie auch oft Besuch von vornehmen Damen der Aristokratie, deren Wagen vor ihren Privaträumen hielten, in die man auch durch einen Seiteneingang gelangen konnte, der in die zwischen den Buden freigelassene schmale Straße führte.

Die Marktleute erzählten sich von den beiden geheimnisvollen Räumen und ihren Besucherinnen aber die wunderbarsten Dinge. Die Ubergläubigsten behaupteten, daß es hier nachts spule. Man wollte häufig flackernde Lichter gesehen und wunderbare Laute gehört haben. Letztere mochten allerdings von der schwarzen Sage stammen, die Madame Caschner's einzige Gesellschaft bildete. Aber auch die Vernünftigeren konnten sich manches nicht erklären. Namentlich begriffen sie nicht, welchem Umstand Frau Caschner die vielen vornehmen Besuche verdanke, die sie nach Schluß des Wachsfigurenkabinetts empfing und die sich oft bis tief in die Nacht hinein aufhielten.

Allerlei Gerüchte schwirren umher. Es gab in diesem Jahre, wo so viel hohe Persönlichkeiten in Paris weilten, zu viel Unterhaltung- und Standaustoff, als daß man sich mehr als nötig mit den nächtlichen Vorgängen im Caschner'schen Wachsfigurenkabinett beschäftigte.

Von der Weltausstellung war die erste Kohlendioxid verdunstet. Der Fremdenstrom hatte abgenommen, und die Geschäfte gingen nicht mehr wie im Anfang. Das fühlten Baptiste sowohl wie Madame Caschner. Baptiste war deshalb darauf aus, neue Tricks zu erfinden, die das Publikum herbeiloden sollten. Gleichzeitig wollte er Lola gern jeder Arbeit entheben. Seiner Ansicht nach bedurfte sie der Ruhe. Er hatte nämlich bemerkt, daß sie in der letzten Zeit ungewöhnlich bleich und angegriffen aussah. Namentlich hatten die schönen blauen Augen einen merkwürdigen, fast fieberhaften Glanz bekommen.

Bis jetzt hatte er ihre Mitarbeiterschaft nicht entbehren können. Sobald die Ausstellung vorbei war,

wollte er aber mit seiner Frau in ein Bad gehen, wo sie sich ausruhen konnten. Vorläufig mußte Lola allerdings ohne selbst zu arbeiten, noch jeden Vormittag auf der Probe erscheinen.

Eines Tages, als sie aus dem kleinen Mietzimmer trat, wo sie auf Baptiste gewartet hatte, fand sie die Tür schon angelehnt zu Angesicht der Madame Caschner gegenüber.

Die kleinen bedenden Augen der Alten maßten die eine Weile vom Kopf bis zur Beine. Dann sagte sie: „Guten Morgen, liebe Frau Lola. Wie geht's?“, und sie schaute nach dem Gesicht der Madame Caschner.

„Gut, Frau Caschner.“
„Sie und Ihr Gatte wohnen jetzt schon zwei Monate bei mir, und noch nie habe ich das Vergnügen gehabt, Sie in meinen Räumen zu begrüßen. Gätten Sie nicht Lust, sich einmal mein Heim anzusehen?“

Lola hatte soviel Neugierde von Madame Caschner's eigenem Leben gehört, daß sie es nicht widerstandsgewandt war. Sie nahm deshalb auch ohne Bedenken die Einladung der Alten an. Beide begaben sich durch den Haupteingang in das kleine Vorzimmer, wo die alte Madame neben dem Glasfarg saß, um kurz darauf die Privatgemächer der Besitzerin zu betreten.

Madame Caschner bat Lola, auf dem arabischen Sofa Platz zu nehmen. Nachdem sie sich gesetzt hatte, stellte die alte Dame eine Karaffe mit Wein, Schokolade und Konfituren auf den Tisch, schenkte ein und trank ihr zu. Während Lola sich dem Genuß der verschiedenen Leckereien hingab und dazu von Zeit zu Zeit an ihrem Glas nippte, bemerkte sie, wie die kleinen forschenden Augen ihrer Wirtin sie aufmerksam betrachteten, bis sie, davon belästigt, schließlich fragte: „Weshalb sehen Sie mich so an, Madame Caschner?“
„Weil du geheimnisvolle Kräfte in dir birgst, mein Kind.“

Seit dem Tage, als Lola das erste Mal die Madame Caschner traf, wurde der Besuch der Seiltänzerin in ihren Privaträumen immer häufiger, bis sie schließlich täglich stattfanden.

Baptiste freute sich darüber, daß Lola während seiner Proben eine Unterkunftsstätte hatte. Gleichzeitig schmeichelte es ihm, daß seine Frau durch die alte Musikbesitzerin mit Damen aus der höchsten Aristokratie zusammenkam, die sie nach Lolas eigener Aussage mit der ausgelassensten Höflichkeit behandelten. Daß seine Frau die Wahrheit sagte, davon war er fest überzeugt. Denn die milde, beschiedene Lola pflegte nicht zu prahlen.

Baptiste war indessen so sehr von seiner Arbeit in Anspruch genommen, daß er nicht näher in sie drang, um zu erfahren, was man in den geheimnisvollen Räumen der Madame Caschner trieb. Er sagte sich nur, daß seine Frau im Umgang mit vornehmen und gebildeten Damen nur gewinnen könne.

(Fortsetzung folgt.)

Carola Theater
Lichtspiele
Wettinerstr. 15 Aue i. Erzgeb. Wettinerstr. 15

Die Maske des Todes!
I. Teil
Ab Donnerstag der große Lucifer-Film
Der Mann mit d. Silberskelett
6 spannende Akte
aus dem Leben einer berühmten Pariser Wahrsagerin. In den Hauptrollen: 14 der besten Filmschauspieler. Allen voran: Hans Nierenderff.
4 Akte! Außerdem der große Kriminal-Schlager 4 Akte!
„Auf Leben und Tod!“
Donnerstag von 3—6 Uhr Jugend- und Familienvorstellung, ab 6 Uhr nur für Erwachsene.

Für Wiederverkäufer
konturrenglos
Zigaretten von 15 bis 20 p. Pfd. an.
Sport per 1000 Stk. 2.80 M.
Zigaretten von 250 bis 500 Stk. an.
Haus Geyerlein, Kass.

Rheumatismus
in 3 Tagen heilbar?
Kaufmann, Argl. Gutacht. gröt.
Santitas-Depot, Halle a. S.

Drucksachen
für Familien- Angelegenheiten
liefert schnell und in bester Ausführung die Buchdruckerei
KuerTageblatt
Ernst-Papet-Str. 19.

Apollo-Lichtspiele Aue.
Bahnhofstr. (ALA) Fernruf 768.

Neute Mittwoch und Donnerstag zum Jahrmarkt!
Der **„Brunnen des Wahsinns“**
Orientalisch. Schauspiel in 5 Akten.
Wenn das Schicksal spricht
Sensations-Schauspiel in 4 Akten mit Hedda Vernon I. d. Hauptrollen.
An beiden Jahrmarktstagen von 4—6 Jugend- und Fremden-Vorstellung. Abende nur für Erwachsene.

Ab Freitag zum Jahrmarkt bis einschließlich Montag!
Operetten - Abende!
Film-Operette mit Gesang u. Tanz.
Beitritt:
Mannemann ach Mannemann
Ein Bild aus d. Berlin. Machtleben.
Zum Krankhaken!

Fremdenhof Blauer Engel.
Donnerstag, den 25. November zum Jahrmarkt
starkbesetzte Ballmusik.
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Herrn laden freundlich ein. Wilhelm Bost.

Vereinigung zur Erhaltung der Gesellschaftstänze.
Morgen Donnerstag zum Jahrmarkt
TANZ-ABEND.
Beginn 1/8 Uhr im Gasthof Auerhammer.

Gasthaus Muldentäl.
Morgen Donnerstag zum Jahrmarkt
starkbesetzte Ballmusik.
abwechselnd Blas- und Streichmusik.

Donnerstag, den 25. November (zum Jahrmarkt)
Feine Ballmusik
Germania, Schützenhaus, Bürgergarten, Stadtpark.

Kaufe
gebrauchte, jedoch gut erhalten.
Postkartons.
Holt selbst ab, auch kleines Quantum.
Angebot an die Geschäftsst. d. Bl. unter N. 5. 8356.
Größeren Posten
Futterkartoffeln
hat abzugeben
Friedrichstraße 14.

Veaga!
Heute Mittwoch abend 8 Uhr im Vereinsheim
Bersammlung
entsprechend deran Bersammlung des Sport-Club.
Der Vorstand.

Wettinerhof Aue
Zum Jahrmarkt bis mit Sonntag (Marktag u. Sonntag ab 4 Uhr)
Heitere Kleinkunst-Darbietungen.
U. a.: Schläger-Echo, humor. Potpourrie. Der Bauer als Graf, Burleske. Um ein Stockwerk gelirt, Posa, usw.
Es laden höflich ein
F. Welcker. F. Hamann.

Christbaumkerzen, Christbaumschmuck
auch an Wiederverkäufer billigst bei
H. Kötter, Fr.-Aug.-St. 37, II.

H. Uebers. Ware und zwar:
In Shagtabake, Paraffin-Kerzen, Java-Kaffee liefert zu den billigsten Tagespreisen
F. A. KNEIP, Düsseldorf 60.
Import-Export. — Man verlange bemuesterte Spezialofferte.
Briefmarken versendet zur Auswahl ohne Kaufzwang an Anfänger und mittlere Sammler.
Paul Eckmann, Hamburg 36.
Nach Verkauf und Kauf von Marken!

...andem es
...nehm
...abte un
...planten
...ausgeg
...bleibhaft
...Rengen
...ch, daß
...nawahr.
...g der C
...partoffel
...halb, da
...inne.
...zw. fein
...Wollen
...it gester
...ers hebt
...ten: D
...ne fast
...der Hoff
...gestank
...en ab, i
...et Sagen
...gt sein,
...ist noch
...änger in
...ährend i
...den wir
...einem
...viel sich
...ermofflän
...ngsichung
...Verba
...altstr
...is greife
...auf. W
...itung b
...Delon
...um Fahr
...zaus a
...lege nach
...nwendend
...st, wieb
...obdem w
...ich o h
...graus
...arbe der
...höhen
...fenstag
...den Gilt
...am me
...nge wo
...nel W
...halten.
...Wieder
...tag ist
...ogswal
...unte Ti
...um zum
...m Herz
...w er v
...te Unterfu
...Kamen
...aus d
...endetem
...hinter W
...kannten
...arf Bel
...sife des
...den Weg
...orden.
...88 000
...gentenshe
...lett 10.
...ei Webr.
...nd den J
...uer Tage
...er größlich
...irma voll
...stellte, i
...e Summ
...ein un
...ng des B
...ie schreide
...stift ihre
...rentreute
...ie sie zum
...ung, Leben
...tar bares
...urbe vom
...er Urkun
...s und 3
...Let
...Berlin,
...ges fand
...Zum
...überstell
...Ex
...Gewer
...nd, erhalte
...Chr. Co

Land hat das Landespreissamt verhindert, indem es die einzelnen Preisprüfstellen voranzuhalten...

Reichsminister Dr. Koch zu dem Zwecke veranlasst war, um die Angeordneten und andere führende Kreise mit der Not der deutschen Wissenschaft bekannt zu machen...

Die Geschäftsprache ist in Deutschland deutsch!

Berlin, 24. November. Der Chef der interalliierten Ueberwachungskommission General Kollset hatte gegen den Gutsherzog und Major a. D. Paszensky Strafantrag wegen Beleidigung eines Mitgliedes...

Von den Hohenzollern.

Berlin, 24. November. Den Blättern zufolge bereiten die Sozialdemokraten eine Resolution im preussischen Landtag zur Verfassung vor...

Amsterdam, 24. November. Nach Ansicht der Ärzte besteht für die ehemalige Kaiserin keine unmittelbare Lebensgefahr.

Berlin, 24. November. In einer Zuschrift an das B. T. erklärt die Verwaltung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen zu dem in der vorgestrigen Reichstagsdebatte gegen den Prinzen erhobenen Vorwurf...

General Botha über den Versailler Frieden.

Amsterdam, 24. Nov. In ihren in der Sunday Times veröffentlichten Erinnerungen schreibt Mrs. Asquith, nach der Unterzeichnung des Versailler Friedens habe General Botha...

Genf, 24. Nov. Tittoni, der Präsident der zweiten Kommission für technische Organisationsfragen...

Genf, 24. Nov. Die montenegrinische Regierung richtete ein Aufnahmegesuch an den Völkerbund...

Genf, 24. Nov. Die erste Kommission, die sich mit der allgemeinen Organisation des Völkerbundes zu befassen hat...

Genf, 24. Nov. In der Sitzung der Abklärungskommission erklärte Leon Bourgeois, daß vor der Durchführung der Abrüstung die Entwaffnung Deutschlands...

durchgeführt und folgende vier Voraussetzungen erfüllt sein müssen: 1. Vollständige Ausführung des Friedensvertrages...

Ständemittel.

Berlin, 24. November. Einer Meldung der Botschaften Zeitung aus Breslau zufolge hat sich der Streit in Ratibor fast auf die ganze Industrie ausgebreitet...

Berlin, 24. November. Blättermeldungen aus Stettin zufolge sind die Verhandlungen über Beseitigung des Landarbeiterstreiks abermals gescheitert...

Protest der Berliner Gastwirte.

Berlin, 24. November. Die Vereine und Verbände des Berliner Gastwirtsgebietes haben gestern in einer Versammlung gegen das Urteil im Prozeß gegen das Eden-Hotel protestiert...

Unter Nachbarschaft.

Reutheben, 24. November. Unter dem dringenden Verdacht der Ermordung Yupaš ist ein gewisser Heinrich Nierozyl aus Scharle, der im Hotel Vornit beschäftigt ist...

Einfuhr deutscher Spielwaren nach England.

Amsterdam, 24. November. Im englischen Unterhaus erklärte Sir Robert Horne, es sei ihm bekannt, daß beträchtliche Mengen Spielwaren aus Deutschland nach England eingeführt worden seien...

Anerkennung Sowjetrusslands durch England?

Amsterdam, 24. Nov. Times melden aus Washington, daß das amerikanische Staatsdepartement eine Abschrift des englisch-russischen Handelsabkommens erhalten hat...

Amtliche Bekanntmachung.

Aue, Katharinen-Jahrmarkt.

- Für den Katharinen-Jahrmarkt am Donnerstag, den 25. und Freitag, den 26. November 1920, wird folgendes angeordnet: 1. Jeder Verkäufer und Schausteller hat sich durch den städtischen Marktmeister einen Platz anweisen zu lassen...

Aue, den 23. November 1920.

Der Rat der Stadt, Polizeibehörde.

Theater, Konzerte, Veranstaltungen.

Apollo-Lichtspiele Aue. Ein selten schönes Programm gefangen ist gestern in den Apollo-Lichtspielen zur Vorführung.

Werkun, 22. Nov. Die Waggonfabrik von Sighetertruppen besetzt. Aus der Richtung Reichenbach kam eine mehrere Abteilungen Sicherheitspolizei...

Delonig I. B., 22. Nov. Ein verhängnisvoller Irrtum führte zu einem bedauerlichen Unglück. Der Fabrikant Kraus aus Schmalz...

Hohenselmsen-Kerkthal, 22. Nov. Eisenbahnunfall. Am Dienstag früh 7 Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhof der einfache Güterzug 7013 mit dem ausfahrenden Personenzug 1055 zusammengefahren...

Wilsdruff, 23. Nov. Ein verheerender Brand hat auf der Landstraße von Grumbach nach Herrgatswalde verübt worden. Dort haben bisher noch unbekannte Täter ungefähr in Manneshöhe ein Drahtseil von einem Baum quer über die Straße gespannt...

Reunzig, 22. Nov. Entschlossene Mordtat. Zwischen Aushorsch und Straßengraben wurden auf den nach demselben Dienste auf seinem Habe heimkehrenden Schranzenführer Wladimir John aus Straßengraben von einem noch unbekannten Täter mehrere Revolverkugeln abgegeben...

Gerichtssaal.

80 000 bis 100 000 Mark unterschlagen. Die 22 Jahre alte Rentenehefrau Gertrud Schneider geb. Sellen in Aue, seit 10. September v. J., als sie noch nicht verheiratet war...

Letzte Drahnachrichten.

Parlamentarischer Abend. Berlin, 24. Nov. In dem großen Sitzungssaale des Reichstages fand gestern ein parlamentarischer Abend statt...

Expeditenten. Zum baldigen Eintritt suchen wir für unsere Fabrikabteilung einen zuverlässigen Expeditenten. Bewerber, welche im Exportverkehr bewandert sind, erhalten den Vorzug. Schriftliche Angebote an Hr. Gottlieb Bellner, G. m. b. H., Kuechhammer bei Aue I. G.

Lüchtigen Schwarzblech-Klempner stellen ein Butter & Haus, Aue, Gartböden- und Maschinenfabrik. Jüngere Kontoristin mit guter Allgemeinbildung, sichere Stenotypistin und Maschinenschreiberin für sofort und dauernd gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter Lebensmittelpapierhandel an das Auer Tageblatt erbeten.

Wichtig! Wollen Sie Ihre Haus, Geldhülfe, Fehrl mit schnell und vortheilhaft verkaufen oder kaufen Sie zu kaufen, so wenden Sie sich an Ewald Schädlich, Grundstücke und Hypothekensormittlung, Aue I. Erzgeb., Barbarer Str. Zu verkaufen: 1. Doppelhause, 2. gr. Wuppen mit Aelbungen, 1. Wuppenpartung, 3. Friedrich-Wagner-Str. 9. n. v. Kriegsanleihe, Sparprämienanleihe, Utten, Hypothek. Kauff gegen sofortige Rente Otto Pfaff, Bankgäßchen, Chemnitz, Wilsdruffstr. 24. Tel. 8439. Der Wertung von Kriegsanleihen die 95% von RT. 100.-- Berrentenzug und Bosenstoff billig abzugeben. Wollstr. 8. I. Das gute Mandoline zu verkaufen und Schlaffe zu verm. Orde geraber Kinderwagen zu verkaufen. In Aue, im Auer Tageblatt.

Braunkohlen- Preßsteine

werden, soweit der Vorrat reicht:
Donnerstag, den 25. November 1920
Freitag, den 26. November 1920 und
Sonnabend, den 27. November 1920
 abgegeben.
Aue, den 24. November 1920. Ortskohlenstelle.

Rohhäute und Felle

aller Art zu streng realen Tagespreisen kauft

Bodenleder

in Häften u. Coupons sowie Oberleder, auch **Sohleder** im Auschnitt empfiehlt billigst

Kurt Junghans, Leder- und Fellhandlung
 Fernsprecher 539 — Ernst-Papst-Straße 19.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättereier

für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.
 Anerkannt beste Ausführung.
 Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist **unter Garantie** in meinem Betriebe ausgeschlossen.
 Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.
 Beste und leistungsfähigste Plättereier des Erzgebirges.
J. Paul Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.



fabrizieren den von jeder Hausfrau nötig gebrauchten

Sparofen „BUHA“

Innenteile aus Guß, jeder Teil einzeln nachlieferbar.
 Grossisten und Wiederverkäufer überall gesucht!

Butter & Haufe, Aue, Erzgeb. 54
 D. R. G. M.
80 Prozent Kohlenersparnis!

Möbel!

Komplette Küchen und Schlafzimmer, Vertikos, Kleiderchränke, Tische, Stühle, Flurgarderoben, Büffets, etc. etc. und gemalt.
 Große Auswahl in **Stülch- und Küchen-Sofas, Matratzen, Bettstellen, verstellb. Kunstleder-Sofas** für Herrenzimmer, Chaiselongues, Decken
 verkauft billig
Albertstraße 6 Möbel-Schmidt Albertstraße 6

Sohleder Oberleder Sohlenauschnitt Gummiabfälle Schuhmacherbedarfsartikel Filzsohlen Filztafeln

empfehle zu billigsten Preisen
Fiders Leder- u. Schuhmacher-Bedarfsartikelhandlung
 Aue, Marktgräßchen 1 Telefon 757

TITANIA!

Augenlager - Schreibmaschine
 — das überraschend Modernste. —
 Leichtester Anschlag! Höchste Durchschlagkraft!
 Höchste Schreibgeschwindigkeit!
 — Größte Haltbarkeit und Schriftschönheit! —
 Kaufen Sie keine Schreibmaschine, bevor Sie nicht die

TITANIA

gesehen haben! Verlangen Sie Prospekt und kostenlose Vorführung vom Bezirksvertreter
Willy Widmann, Aue i. S. 11
 Wöhlnerstraße 1.
 Tel.: Widmann Auefachen. Fernr. 483 (Voramt.)

Von Donnerstag, den 25. November an bleiben unsere Geschäfte bis auf weiteres ununterbrochen bis abends 6 Uhr und an den Advent-Sonntagen von vorm. 1/2 12 Uhr bis 6 Uhr abends geöffnet.

Max Rosenthal
Otto Leistner
Ernst Schuster
David Thorn
S. Mannes
Max Weichhold

Herm. Drechsler
Kaufhaus Schocken
Wilh. Singer
Louis Sachadä
A. Burckhardt
M. Aust
A. Lux

Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Aue und auswärtigen Besuchern zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir am heutigen Tage in unserem bisherigen Lokal **Ernst-Papststr., Ecke Carolastr.** eine

Kaffeeschänke und Speisewirtschaft

eröffnen. — Indem wir versichern, unseren Gästen stets das Beste zu bieten, bitten wir um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll
Johannes Dietel u. Frau.

Deutsche Zigaretten

Sport	} 20 Pf.
Zweiring	
Casino	
Dicke Sport	} 25 Pf.
Petee 25	
Ruhmeshalle	
Nobletje	
Schahi mit Gold	} 30 Pf.
1. Mädel	
Reingold	
Dube	
Größermoog	
Landesflagge	
Lano	
Sport	

Gar. reiner, besser Tabak
 erste Fabrikate,
 echt amerikan. Zigaretten
 Jesterfel, Piedmont,
 Goldfack V. C.
 Zigarrenhaus
Längen
 Aue i. Erzgeb.
 Bahnhofstraße 27.

Extra billiges Jahrmarkts-Angebot!

Hemdentuch	80 cm	13.80
gestr. Hemdenbarchent	70 cm	14.30
gestr. Hemdenbarchent	80 cm	16.00
glatt Normalflanell	70 cm	16.50
roh Cöperbarchent	70 cm	17.00
gestr. Rockbarchent	70 cm	19.50
bunt karr. Bettzeug	80 cm	19.00
bedr. Schürzenleinen	80 cm	21.00
crème Vitragenköper	80 cm	17.50
Waschebatist	130 cm	20.00
Inlett	80 cm	27.00
grau woll. Herrensocken		12.00
baumwoll. Damenstrümpfe		8.00
reinwoll. Damenstrümpfe		30.00

Kaufhaus Weichhold.

Zum Jahrmarkt extra billiges Angebot in
Herren - Winter - Ulstern
 von 275.— Mk. an.
Siegfried Kaiser,
 Herrenkonfektion und Schuhwaren,
 Aue, Markt 5.

Wachtung! Wachtung!
Für Händler und Wiederverkäufer!
 Bin von Freitag ab im Restaurant Lokomotive am Auer Bahnhof. Differenz echte, fast unzerstörbare
Macco-Schnürsenkel
 zu äußerst billigen Preisen.
Schnürsenkel-Ceust aus Leipzig.

Aus erster Hand!
 empfehle ich alle Sort Lederhandschuhe mit Pelz-, Wall- und ohne Futter in allen Farben für Herren und Damen, sowie eine gute Qualität Stoffhandschuhe für Herren und Damen mit und ohne Futter. Auch werden Handschuhe gefärbt, gereinigt und repariert.
G. Schindler, Aue, Wettinerstr. 18, 1 Treppe.

Höchstpreis für ausgewärmtes Frauenhaar (Wischhaar) zahlen
Höchstpreis für Stumpfen
Höchstpreis für Hochelafall
Stern & Gauger, Perückenfabrik und Haar-
 großhandlung, Aue i. Erzgeb., Wettinerstraße 48.

Telegramm!

zum Markt in Aue
billige Baumwollwaren!!

Prima Nessel 12.50 Mk.
 prima Barchente von 15 Mk. an
 wollene Kleiderstoffe von 22 Mk. an
 Frauen- u. Kinderschürzen von 21 Mk. an

Außerdem große Posten Trikotagen, Frauen- und Männerbarchenthemden, echtblaue Männerbarchent, Reichenbacher Röcke, Scheuerschürzen, Männer- und Frauenunterhosen usw.

Nur pa. Ware kommt zum Verkauf.
 Mengenabgabe vorbehalten.
 Stand wie immer: Marktplatz Eckbude, gegenüber Apotheke. — Man achte genau auf weiße Firma
Wäsche-Brömel, Zwickau.

Große Gelegenheitskäufe!

Die gleich reinwollenen Steidarn enorm gestiegen und noch nicht, verkaufe diesmal zum **Auer Jahrmarkt**, Stand gegenüber der Commerz- u. Privat-Bank, für circa **20000 Mark**

Reine Wolle

(grau und schwarz)
 1/2 für 18 Pf., 3/4 für 35 Pf., billigeres u. 16 Pf. an, ferner für 10000 Pf. reines gestempeltes

echtes Aluminium

als Schüssel und Gabeln, glatt; fein poliert und gestempelt, 3 Stück 6 Pf., bei fein graviert 3 St. 7.50 Pf.
 Tafelmesser echtes Stahl in Aluminiumheft 3 St. 20 Pf.
 Teelöffel fein glatt, gestempelt u. poliert 6 St. 7.50 Pf., bei fein graviert, 6 St. 10 Pf. — Außerdem überaus ansehnliche **Aluminium-Gabeln**, als Schöpf-, Schaum- u. Schnelöffel. Herrliche Weihnachtsgeschenke und feineren Hausrat für junge Paare.

Wiso alle wiederum Doppelhubs, erkenntlich an der vielen **echten roten Zephyr-Wolle**, 1/2 für nur 22 Pf., Seltenheit. — **Reine Patent-Nähähle** wieder bei
 Hochachtungsvoll **P. Dießsch, Meerane.**

Die weltberühmte Patent-Nähähle

jezt für Herbst und Winter bei teuren Reparaturen direkt unentbehrlich — kommt noch einmal zum

Auer Jahrmarkt

und zwar spottbillig zum Verkauf. — 2 feine Apparate, einer zum Nähen und einer zum Vorstechen, 15 verschied. Nadeln, 3 Deden Hans, 1 Stück Wachs

alle 21 Teile für nur 10 Mark.
 Bei zwei Reparaturen schon bezahlt.
 Nadeln, 3 Deden Hans, 1 Stück Wachs, Wachs und beschreiben auch einzeln zu haben.
Paul Dießsch, Generalvertr. i. Bertz.
 Bekanntlich an dem vor-welt gezeigten Schisme, gegenüber der Commerz- und Privat-Bank.

Zum Jahrmarkt

halte ich wieder an meinem seit 30 Jahren eingeführten Platze
gegenüber d. Kaufhaus Thorn
 mit
 Barchent-, Nessel-, Schürzen-Stoffen, Hemden, Unterröcken, Beinkleidern, Trikotagen, Frauen- u. Kinderschürzen usw. usw.

in nur besten, preiswerten Qualitäten feil
Zwickauer Schürzen-Fabrik
Franz Ludorfer.
 (Doppelbude gegenüber Kaufhaus Thorn).

Wieder zum Jahrmarkt da!

in bester Preisqualität:
Dauerwäsche mit beineneinlage
 nicht färbend, nicht gelb noch glänzend werdend.
Rudolf Köhler aus Dresden
 gegenüber Kaufhaus Schocken kenntlich am Wahrenkopf mit Schrift „Sie sparen viel Geld“.

Grosser Wagenverkauf

zum Jahrmarkt in Aue.
 Stand: Vor dem Raths Kaffee, Ecke Schneeberger Straße.
 Empfehle **Leitor- und Tafelwagen**, exakte, saubere Arbeit und gutem Beschlag. — Bestellung auf allerhand Wagen nimmt entgegen **Richard Haupt,**
 Wagenbauer aus Mülsen St. Jacob-